

Eröffnungsgrusswort zum Schulleitungs- und Bildungssymposium Zug 2015

Beat W. Zemp , president of Swiss teachers' federation LCH

Distinguished guests, dear participants from 50 countries,

Dear colleagues, Ladies and Gentlemen

At the end of March this year *Canada* was hosting the International Summit on the Teaching Profession ISTP. This is an annual event that began at New York in 2011 as an invitation of United States Secretary Arne Duncan. These summits uniquely bring together education ministers and leaders of teachers' unions and principals' associations from a small number of high-performing and rapidly improving education systems.

The challenge for these about 25 countries – among them Switzerland – is to discuss education policy, education practice and the teaching profession itself as a key factor for quality and equity of education systems.

I am therefore very glad that today we are discussing here some of the same crucial questions we discussed at Banff this year. And we will continue the dialogue next year at Berlin with ministers of education, experts of OECD and leaders of Education International – which is the world's largest federation of teachers' unions, representing 30 millions teachers in 180 countries.

Education International is actively monitoring the negotiations about the *Trade in International Services Agreement TISA*, which should replace the General Agreement on Trade in Services GATS. Including public education services in any trade agreements raises significant concerns. Trade rules are legally binding and can have the effect of locking-in and intensifying pressures of commercialisation and privatisation of the education sector.

Let me say it very clearly: We deeply disagree with the idea, that public educational services should be opened to the private sector, because trade liberalisation will constrain the ability of governments to provide and regulate quality education for all schools.

One of the main points that we can learn from the Teaching and Learning International Study TALIS is the fact, that a sustainable dialogue between education policy and practice *is* improving the quality of an education system. And that's exactly what we did last Friday at Bern with 180 top stake holders at the „Schweizer Bildungstag“ and what we are doing now the next three days here at ZUG with you.

We therefore are very glad and we are also very proud that you are all here to discuss such an important issue as «Excellence, Equality and Equity – improving the Quality of Education for all.»

Meine Damen und Herren

Die Pädagogische Hochschule Zug mit Stephan Huber als Promotor dieses internationalen Schulleitungs- und Bildungssymposiums bietet einen idealen Rahmen für diese nicht mehr wegzudenkende Veranstaltung.

Der LCH unterstützt dieses Symposium tatkräftig mit Beiträgen in BILDUNG SCHWEIZ und durch die Übernahme von Mitverantwortung in einem Themenstrang dieses Symposiums. Es geht dabei um das Projekt ProfilQ, das vom Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz und vom LCH mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz getragen wird: ProfilQ bringt am Donnerstag Nachmittag eigene Beiträge zur Beurteilung von Kompetenzen, zur konkreten Qualitätsentwicklung an Schulen und zur Wirkung von Schulbesuchen auf die besuchten und auf die besuchenden Schulen.

Das Thema Qualität und Gerechtigkeit in der Bildung ist mehr denn je aktuell – auch in der Schweiz. Ich nenne nur drei Beispiele als „hot spots“ in der aktuellen Bildungspolitik:

- Die Integration der Sonderpädagogik in Regelschulen – und dies bei gleichzeitig zunehmenden „Sparmassnahmen“, was im Klartext nichts anderes als Abbaumassnahmen im Bildungswesen bedeutet;
- Die in Frage gestellte Schulung von Kindern von „Sans Papiers“ und die Bildung von jugendlichen Flüchtlingen – ein Problem, das uns angesichts der vielen Kriegsflüchtlinge aus Syrien noch länger beschäftigen wird;
- Und drittens: Die Tendenz, die Unentgeltlichkeit der öffentlichen Schulen durch die Einführung von Schulgeldern und die Erhöhung von Gebühren zu durchbrechen.

Es scheint auch bei uns heute nicht mehr selbstverständlich zu sein, dass für alle Kinder und Jugendlichen eine Grundbildung und Ausbildung bis zur Volljährigkeit von der staatlichen Gemeinschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Wir unterstützen das Ziel des Bundesrats und der schweizerischen EDK, dass 95% eines Schülerjahrgangs einen Abschluss auf der Sekundarstufe II erreichen sollen. Dann darf man aber keine zusätzlichen finanziellen Hürden aufbauen.

Liebe Gäste, liebe Referentinnen und Referenten,

Wir wissen spätestens seit der Hattie-Studie, dass Bildungsprozesse ganz wesentlich von der professionellen Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern abhängen. Erfolgreiches Lernen entsteht in aktiven Interaktionen durch Engagement und echtes Interesse an den lernenden Menschen und den zu vermittelnden Inhalten. Dafür braucht es Lehrpersonen, die Beziehungen eingehen, aushalten und gestalten können. Burnout gefährdete Lehrpersonen schützen sich mit dem Rückzug aus Beziehungen. Darunter leiden gefährdete oder bedürftige Kinder ganz besonders. Vergessen wir also nicht: Chancengerechtigkeit und Bildungsqualität hat viel damit zu tun, ob Lehrpersonen gesund und mit guten Bedingungen ihrer Arbeit nachgehen können. Dafür setzen wir uns ein.

Ich wünsche Ihnen drei Tage voller Begegnungen mit anregenden Themen und Inhalten und vor allem mit spannenden Menschen!